



Aufbau von Masterarbeiten

Das Hauptziel der Masterarbeit ist es, sich mit einer komplexen Problemstellung aus dem akademischen oder praktischen Bereich selbstständig und mit wissenschaftlichen Methoden auseinanderzusetzen. Die Studierenden sollen mit der Arbeit zeigen, dass sie in der Lage sind, mit den erlernten wissenschaftlichen Methoden ihres Faches eine Themenstellung in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbstständig zu bearbeiten.

Anleitung zur Strukturierung von Abschlussarbeiten am Institut für Alpine Naturgefahren/BOKU

Zur Gliederung/ Form von Masterarbeiten:

- **Deckblatt**
- **Titelblatt**
- **Abstracts in Deutsch und Englisch;**
Wichtig: der englische Abstract sollte eine möglichst direkte Übersetzung der Zusammenfassung sein, ohne das es „hatschert“ klingt!
- **Inhaltsverzeichnis - Table of Contents**
Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis – List of figures/Tables

Das Vorwort – Preface

(kann auch am Ende platziert werden, heißt dann nur Danksagung - Acknowledgements)

- Widmungen
- Danksagungen
- Persönlicher Bezug zum Thema
- Nennung und Würdigung der unterstützenden externen Institutionen, oder Geldgeber
- und den entsprechenden Ansprechpartnern vor Ort





Der Theoretische Teil

→ die Arbeit selbst (die untenstehende Nummerierung ist nur eine Illustration, d.h. man muss/soll nicht in jedem Fall alle Punkte „abarbeiten“!!!)

1. Einleitung - Introduction

- 1.1 Einleitung soll im Grunde das Setup liefern: Um was geht es? (Hintergrund). Wo ist das Problem? Was sind die Ziele der Arbeit? Warum dieses Thema?
- 1.2 genaue Formulierung des Problems / der Fragestellung
- 1.3 Einführung in den Gegenstand der Untersuchungsthemas / der Fragestellung
→ bei einer Masterarbeit wird dieser Teil immer viel länger sein als bei einem Paper – aber es ist nicht die Aufgabe hier schriftlich zu dokumentieren was man in einem langen Studium alles gelernt hat. Be concise!
- 1.4 Einordnung: explorativ, deskriptiv, Hypothesen testend
(eine Masterarbeit sollte meist auf Hypothesen aufbauen, die dann verifiziert/falsifiziert werden)
- 1.5 Theoretische Grundlagen
 - 1.5.1 Herstellung eines Bezuges zur wissenschaftlichen / öffentlichen Debatte
 - 1.5.2 Darstellung des Wissenstandes – state of the art
(inkl. ausführlichem Literaturreview unter Einbezug aktueller, aber auch älterer internationaler Zeitschriftenartikel, auch Darstellung der wissenschaftlichen Entwicklung auf dem Gebiet)
 - 1.5.3 Einschätzung des theoretischen Stellenwerts der Untersuchung
 - 1.5.4 Ableitung der inhaltlichen Untersuchungshypothesen falls Hypothesen testend
- 1.6 Beschreibung von Begriffen, Institutionen, Praktiken in einem Land, etc. falls dies für das Verständnis der Arbeit hilfreich/notwendig ist.

2. Der Methodenteil – Methods

- 2.1 Untersuchungsobjekte – wer/was wird untersucht?
- 2.2 Grundgesamtheit, Stichprobengesamtheit, Stichprobenziehung, Befragungsmethodik, Fragebogen, Erhebungsverfahren (Zeit, Ort, Personen, Qualifikationen,...)
 - 2.2.1 ggf. der eingesetzten Technik
 - 2.2.2 der Untersuchungsdurchführung (Zeit, Ort, Personen)
 - 2.2.3 Auflistung der Auswertungsmethoden und Begründung warum diese Methoden, Tests, mathematischen Analysen verwendet wurden.
 - 2.2.4 Beschreibung des für die Fragestellung relevanten Datenmaterials

3. Der Ergebnisteil – Results

Dieser Teil kann durchaus kurz sein – nicht jede Arbeit bringt viele Ergebnisse

- 3.1 Keine vollständige Wiedergabe aller Rohdaten
- 3.2 Bewertung der Qualität der erhobenen Daten
- 3.3 Die Ergebnisse und ihre Bedeutung für die Hypothesen



- 3.5 Verweise auf die im Anhang oder Fließtext fortlaufend nummerierten, beigefügten Tabellen, Graphiken und Abbildungen.
- 3.6 Zusammenfassung der Ergebnisse.

4. Diskussion & Ausblick – Conclusions & Outlook

- 4.1 Kurze Zusammenfassung der Hauptergebnisse.
- 4.2 Bedeutung der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich der vorab getroffenen Hypothesen / der Fragestellung / der Bedeutung für die Wissenschaft oder Gesellschaft.
- 4.3 Der Gültigkeitsbereich für die getroffenen Aussagen
 - 4.3.1 Spekulationen über ausgebliebene Effekte und Begründung.
 - 4.3.2 Deutungen stets mit Bezug zur Theorie / Fachdiskussionen
- 4.4 Kommentierung der Ergebnisse (z.B. Lücken die sichtbar geworden sind)
- 4.5 kritische Betrachtung der eigenen Untersuchung
- 4.6 Inhaltliche und methodische Bedeutungen für die weitere Forschung sind anzustellen. – Was könnte als Anschlussuntersuchung sinnvollerweise folgen und worauf ist bei so einer Untersuchung zu achten

5. Zusammenfassung – Summary

Dieser Teil wird am häufigsten gelesen → er ist extrem wichtig!

*Er soll im Grunde alles beinhalten: Worum geht es?
Was waren die Ziele?
Welche Methoden habe ich angewandt?
Was ist rausgekommen?
Was lernen wir daraus? (Implications)*

- 5.1 Die Fragestellung, die verwendeten Methoden, die Untersuchungsergebnisse und Implikationen werden noch mal auf den Punkt gebracht.
- 5.2 Hauptaussagen der Untersuchung werden in einem Fazit festgehalten.
- 5.3 Es dürfen keine Ergebnisse oder Überlegungen enthalten sein, die im voran gegangenen Text noch nicht erwähnt wurden.

• Literatur- und Quellenverzeichnis

- ggf. Abkürzungsverzeichnis (alle, alphabetisch sortiert)
- ggf. Abbildungsverzeichnis
- ggf. **Anhang** (z.B. für wichtige Originaldaten; oder um die Leserlichkeit des Textes zu erhöhen werden Teile in den Anhang verlegt)
- ggf. Anhangsverzeichnis (oder im Inhaltsverzeichnis integrieren)
- ggf. Glossar



Häufige Fehler bei Masterarbeiten

- Bei zwei Autoren ist nicht klar wer welchen Teil erarbeitet hat.
- Die sprachliche Qualität ist unbefriedigend;
zu viele Fremdwörter, zu lange verschachtelte Sätze, unklare Formulierungen, pseudowissenschaftlicher Schreibstil = schwulstig und alt.
Beispiel: Der Kandidat hat durch die selbständige Bearbeitung eines Themas aus einem der Studienrichtung zugehörigen relevanten Faches den Erfolg der wissenschaftlichen Berufsvorbildung darzutun.
- Bei Fremdsprachen ist ein Review vor Abgabe durch einen Native Speaker dringend empfohlen.
- Be concise !
„Länger ist nicht automatisch besser – aber kürzer ist oft schwieriger“
- Fehler aufgrund der Nicht-Einhaltung wissenschaftlicher Kriterien.
- Die Gliederung ist unsystematisch.
- Auf Abbildungen und Tabellen wird im Text nicht eingegangen. Sie stehen bezugslos da. Der Text und/oder die Bildunterschrift müssen ersichtlich machen, was in einer Abbildung gezeigt wird und ggf. auch wie sie zustande gekommen ist (welche Daten verwendet wurden).
- Die Darstellung des wissenschaftlichen Diskussionsstandes ist fehlerhaft, lückenhaft, zu unkritisch oder zu verallgemeinernd dargestellt.
- Die Argumentation der Arbeit ist nicht stringent. („roter Faden“ fehlt).
- Die Themenstellung ist nicht neu, wurde bereits in jüngerer Vergangenheit bearbeitet.
- Die Qualität der erhobenen Daten ist unzureichend.
- Die Fragestellung bzw. die Ableitung der Hypothesen ist nicht theoriegeleitet, weist nur mangelhaften Bezug zum theoretischen Gerüst auf.
- Die verwendeten Begriffe sind nicht nachvollziehbar verwendet.
- Das Forschungsdesign ist nicht/unzureichend beschrieben.
- Fehler bei der Erhebung und der Auswertung werden nicht reflektiert.
- Die ausgewählten Auswertungstechniken passen nicht zur Fragestellung, liefern keine brauchbaren Erträge
- In der Darstellung werden die empirischen Ergebnisse und deren Bewertung nicht ausreichend getrennt behandelt.





Falsches Zitieren und fehlerhafte Literaturangaben:

- Fremde Argumente sind nicht/unzureichend durch entsprechende Quellen belegt (das hat schon so manchem Politiker sein Amt gekostet).
- Es wird falsch/uneinheitlich zitiert.
- Die Literaturliste ist nicht einheitlich, nicht vollständig, nicht alphabetisch sortiert, oder enthält solche Literatur, die im Text keine Erwähnung findet.
- Es werden Arbeiten zitiert, die nicht zum Untersuchungsthema gehören.
- Übernommene Zitate auf Richtigkeit kontrollieren (z.B. Seitenangabe, Jahrgangangabe, Name der Zeitschrift)!
- Zeitschriftentitel ausschreiben – zur besseren Nachvollziehbarkeit.
- Recherche im Online-Katalog in Bezug auf richtige Titel.

Beispiele für richtiges Zitieren:

Monographie (Buch):

Autor/en (Jahr): Titel, Verlag, Ort, Seiten

Eisbacher, G.H.; Clague, J.J. (1984): Destructive mass movements in High Mountains. Hazard and Management, Geological Survey of Canada, Ottawa, 230 S.

Teil eines Buches (Kapitel, Artikel, Aufsatz, Buchbeitrag, etc.) /Sammelwerk:

Autor/en (Jahr): Titel des Kapitels/Aufsatzes, in: Titel des Buches, (Hrsg.), Verlag, Ort, Seite xx – xxx
Hungr, O. (2005): Classification and terminology, in: Debris-flow hazards and related phenomena, (Hrsg. Jakob, M.; Hungr, O.), Springer, Berlin, S. 9-23

Hochschulschrift (Diplomarbeit/Masterarbeit/Dissertation):

Autor (Jahr): Titel, Art und Universität der Hochschulschrift, Ort, Seiten

Rana, L. (2009): Schneehöhenkartierung und Risikoanalyse der Thomasecklawine, Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien, 169 S.

Zeitschrift (Journal)/Schriftenreihen:

Autor/en (Jahr): Titel des Aufsatzes bzw. Artikels, in: Zeitschriftentitel, Jahrgang, Volume, Heft Nr., Seite xx – xxx

Bollschweiler, M.; Stoffel, M. (2009): Jahrringe und Naturgefahren. Wie und wo können Bäume bei der Gefahrenbeurteilung helfen?, in: Zeitschrift für Wildbach- und Lawinenverbau, 73. Jg., H. 160, S. 40-52

Zitieren aus dem Internet:

Autor (Jahr): Titel, Untertitel. URL (Datum des letzten Zugriffs)